



Aktuelles aus dem Präsidium

Gemeinsame Erklärung des DLV und dvs-Kommission Leichtathletik zur Sportlehrkräftebildung in der Leichtathletik und dem Bewegungsfeld Laufen, Springen, Werfen

Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) und die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) setzen sich für eine zeitgemäße Sportlehrkräftebildung ein, die den gesellschaftlichen Stellenwert des Sports sowie die unterschiedlichen Anforderungen an Sportlehrkräfte und Sportwissenschaftler*innen berücksichtigt. Mit dem Memorandum Schulsport wurden bereits 2019 ausführliche Positionen und Strategien zum Sportunterricht veröffentlicht. Auf der Basis einer gemeinsamen Tagung am 05.–06. Mai 2023 an der Deutschen Sporthochschule Köln haben der DLV, die dvs-Kommission Leichtathletik und die Leichtathletiklehrenden an Universitäten Positionen für die leichtathletische Lehramtsausbildung konkretisiert. Das Ziel der Erklärung ist es, gemeinsame Positionen zu definieren und Ansätze für eine Weiterentwicklung zu generieren, um zukünftige Herausforderungen zu meistern.

Lesen Sie die Erklärung in ganzer Länge unter https://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/Kommissionen/Leichtathletik/2023_Gemeinsame_Erklärung-des-DLV-und-der-dvs-Kommission-Leichtathletik.pdf

Neue Ausgabe des Ze-phir: „KI in der Sportwissenschaft“

Die nächste Ausgabe der Zeitschrift Ze-phir ist fertig. Darin geht es um das aktuelle Thema der Chancen und Herausforderungen von KI in der Sportwissenschaft. Die Hefte sind Ende März auf dem Weg zu den Mitgliedern gegangen und in Kürze wird die PDF wie gewohnt auch online unter <https://sportwissenschaft.de/wissenschaftlicher-nachwuchs/archiv-ze-phir/zugänglich> sein. Die Hauptbeiträge befassen sich mit „Künstliche Intelligenz im Promotionsprozess“, „Sachstand, Entwicklungen und Anwendungen von KI in Sport und Sportwissenschaft“, „Künstliche Intelligenz – Ein Segen für den Trend der systematischen Übersichtsarbeiten in der Sportwissenschaft?“, „Zwischen Informatik und Sportwissenschaft – KI-basierte Datenanalyse im Sport“, „Künstliche Intelligenz in der sportwissenschaftlichen Lehre: Ein Fallbeispiel der vielfältigen „Anwendungsmöglichkeiten“ sowie Künstliche Intelligenz in der Wissenschaftskommunikation und in der Wissenschaft oder als Orientierungshilfe für den ethischen Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Sportwissenschaft. Das Herausgabe-Team um Hannes Baumann, Janis Fiedler und Kim Huesmann sowie die gesamte Kommission Wissenschaftlicher Nachwuchs wünschen viel Freude bei der Lektüre.

Ankündigung 8. Interdisziplinärer dvs-Expert*innen-Workshop: „Für den informellen Sport eintreten?“

Selbstgestaltetes Planen und Durchführen informellen Sporttreibens geht mit einer Vielzahl spezifischer Potenziale und Herausforderungen für seine Akteur*innen einher. Anders als in vorstrukturierten Settings wie dem verbands- und vereinsorganisierten Sport, pädagogisch gerahmten Bewegungsangeboten der professionellen Sozialen Arbeit sowie dem Sportunterricht der Schule, können sie im Regelfall nicht auf Unterstützungen zurückgreifen, z. B. um Zugangsbarrieren zu überwinden und autointegrativ zu handeln. Informeller Sport öffnet eine Fülle sportwissenschaftlicher Problemstellungen und Forschungspotenziale, die sich u. a. in gesellschaftlichen über motivationalen, trainings- und gesundheitswissenschaftlichen bis hin zu pädagogischen Dimensionen verorten lassen. Als Interessenvertretung des informellen Sports in Deutschland versucht die Koordinierungsstelle idisid, mögliche Partizipationshürden abzubauen und die zurzeit defizitäre themenbezogene Forschung zu stärken. Hierzu soll ein interdisziplinärer Expert*innenworkshop der dvs realisiert werden.

Neben dem klassischen Format des Vortrags sollen Argumente für Akteur*innen des informellen Sports einzutreten (oder dies nicht zu tun), Praxisbeispiele und innovative Herangehensweisen in offenen Forma-

ten wie Zwiegesprächen sowie Plenumsdiskussionen mit einminütigen, pointierten Statements gemeinsam erarbeitet werden. Dies geschieht in vier Zeitslots, die sich a) prinzipiellen Fragen (z. B. „Führt eine Vertretung informellen Sports nicht zu einem genuinen Selbstwiderspruch?“), b) empirischen Fragen (z. B. „Wie kann Partizipation am informellen Sport valide erfragt werden?“), c) theoretischen Fragen (z. B. „Wie verändert sich Sporttreiben infolge gesellschaftlicher Veränderungen wie einer Hinwendung zur ‚on-demand-culture‘?“) sowie d) politischen Fragen (z. B. „Wie kann eine Vernetzung informell Sporttreibender mit kommunalen Entscheidungsträger*innen gelingen?“) zur Unterstützung des informellen Sports widmen. Die Ergebnissicherung durch die Koordinierungsstelle idisid erfolgt voraussichtlich durch ein Positionspapier.

Zielgruppe sind Forschende, informell Sporttreibende, Vertreter*innen kommunaler Städteverwaltung sowie etablierter Sportdachverbände im Raum Deutschland. Die Veranstalter*innen freuen sich über Teilnehmende aller sportwissenschaftlichen Disziplinen und weisen auf die interdisziplinäre inhaltliche Ausgestaltung des Programms sowie einer entsprechenden Auswahl der Expert*innen hin.

Weitere Infos finden Sie unter <https://www.sportwissenschaft.de/veranstaltungen/dvs-tagungen/dvs-tagungen-2024/informeller-sport/>

dvs-Gründungsmitglied Prof. Dieter Brodtmann 90 Jahre alt

Er gehört zu den drei ältesten noch lebenden Gründungsmitgliedern der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und er ist einer der ältesten Sportwissenschaftler in Deutschland überhaupt: Der renommierte Sportpädagoge Prof. Dieter Brodtmann (Leibniz Universität Hannover) vollendet am Sonntag, dem 7. April 2024, in Hannover sein 90. Lebensjahr. Präsidium der dvs und Sprecher*innenrat der dvs-Sektion Sportpädagogik beglückwünschen Prof. Dieter Brodtmann sehr herzlich, der auch schon bei der Veranstaltung zur Gründung der dvs-Sektion Sportpädagogik

1987 an der Universität Bielefeld unter der Leitung des damaligen dvs-Präsidenten Prof. Dr. Dietrich Kurz (1942–2023) dabei war.

Dieter Brodtmann gehört zu jener (älteren) Generation in der Sportwissenschaft, der das Verdienst zukommt, als Gründungsväter (zusammen mit wenigen Gründungsmüttern) der modernen Sportwissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland insbesondere seit den 1970er Jahren zur Anerkennung und Etablierung als Wissenschaftsdisziplin und Studienfach mit der neuen Bezeichnung Sport bzw. Sportwissenschaft wesentlich beigetragen zu haben.

Die gesamte Laudatio finden Sie online unter www.sportwissenschaft.de

Liegt im Scheitern gar ein Widerstandspotenzial gegen herrschende (kapitalistische, heteronormative, Macht-) Strukturen des Sports? Wenn Verlieren das faktische Ergebnis eines sportlichen Wettkampfs und Scheitern eine Zuschreibung ist, liegt es auf der Hand zu fragen: Wer nimmt diese Zuschreibung vor? Wer definiert nach welchen Kriterien ein sportliches Verhalten oder Ereignis als Scheitern? Welche historischen, kulturellen, sozialen, geschlechts- oder altersspezifischen Unterschiede der Scheiternsattribuierungen gibt es?

Die gemeinsame Jahrestagung der Sektionen Sportphilosophie und Sportgeschichte beschäftigt sich mit dem Scheitern im Sport und dem Scheitern des Sports. Mit dieser Differenzierung sollen unterschiedliche Zugänge zu Phänomenen des Sports erschlossen werden, wobei der Sportbegriff in einer weiten bewegungskulturellen Begriffsbestimmung verstanden wird. Bedeutsam auf diesen Ebenen erscheint die Bezugsgrundlage des Scheiterns an eigenen und fremden Ansprüchen, Wertvorstellungen und daraus abzuleitenden Normen. Sachlogisch ist das Scheitern ein inhärenter Bestandteil des Sports, für die Person aus bildungsphilosophischer Perspektive gar notwendige Bedingung für Entwicklung und für das Sportssystem in historischer Analyse ein Anlass zu selbstkritischer Fortentwicklung.

Wir möchten das Scheitern sowohl als grundlegendes (beispielsweise anthropologisches) als auch historisch und kulturell besonderes Phänomen des Sports, das in den Sportwissenschaften lange Zeit vernachlässigt wurde, gemeinsam diskutieren.

Einreichung von Beiträgen incl. Abstract bis zum 30. Mai 2024 an andrea.kotlinski@rub.de. Weitere Informationen stehen online unter <https://sport.ruhr-uni-bochum.de/de/dvs-jahrestagung-sportphilosophie-und-sportgeschichte>

Kommission Wissenschaftlicher Nachwuchs

34. dvs-Nachwuchsworkshop: Geistes- und sozialwissenschaftliche Teildisziplinen

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ (04.–06.09.2024, Braunschweig)

Der 34. dvs-Nachwuchsworkshop findet vom 4.–6. September 2024 am Institut für Sportwissenschaft und Bewegungspädagogik der TU Braunschweig statt. Ziel der Veranstaltung ist die besondere Förderung und Weiterbildung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Zielgruppe des Workshops sind Nachwuchswissenschaftler*innen (primär Promovierende), die mit einer Qualifikationsarbeit befasst sind und den inter- und intradisziplinären Austausch mit anderen Nachwuchswissenschaftler*innen sowie erfahrenen Tutor*innen suchen. Der Nachwuchsworkshop hat einen geistes- und sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt und ist explizit für die Vielfalt sportwissenschaftlicher Forschungsperspektiven in Theorie und Empirie geöffnet. Nachwuchswissenschaftler*innen mit übergreifenden Themenstellungen steht der Workshop explizit offen. Deadline für die Anmeldung und die Abstract-Einreichung ist der 31. Juli 2024. Weitere Informationen stehen online unter www.tu-braunschweig.de/sportwissenschaft/dvs-nachwuchsworkshop-2024

Kommission Gerätturnen

„Leistung mit Respekt. Vom Sportunterricht bis hin zu Olympia!“

Jahrestagung dvs-Kommission Gerätturnen (14.–16.10.2024, Karlsruhe)

Thematisch soll die Tagung den Spagat zwischen Gerätturnen im Sportunterricht und im Leistungssport schaffen und auf dem Artikel Scharenberg, Menze-Sonneck und Heinen (2020) (Ka-

Sektionen/Kommissionen

Sektion Sportphilosophie & Sektion Sportgeschichte

„Scheitern im Sport – Scheitern des Sports. Philosophische und historische Perspektiven“

Jahrestagung dvs-Sektionen Sportphilosophie und Sportgeschichte (22.–23.11.2024, Bochum)

Sehr herzlich laden wir alle interessierten Wissenschaftler*innen ein, an unserer Bochumer Tagung teilzunehmen. Die Veranstaltung bietet eine Plattform für den interdisziplinären Austausch von Ideen und Ansichten zum Thema Scheitern im Kontext des Sports aus philosophischer, historischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive.

Sport gilt gemeinhin als jener gesellschaftliche Bereich, in dem das für die moderne Gesellschaft charakteristische Leistungsdenken und die daraus resultierende Erfolgsorientierung besonders stark ausgeprägt sind. Wer Sport treibt, allein oder im

Team, auf Hochleistungs- oder Breitensportniveau, will etwas erreichen, vorankommen, will besser werden und vor allem: gewinnen. Im Sport zählt vor allem der Sieg. Anerkennung und Aufmerksamkeit, Ruhm und finanzielle Entlohnung erhalten nur die Sieger. Dass es diese nur gibt, weil es Verlierer gibt, ist bekannt. Niederlagen, Misserfolge und Scheitern sind gleichermaßen integrale Bestandteile des Sports. Womöglich geben Letztere dabei sogar besser Auskunft über das ‚Wesen‘ des Sports als die vorherrschende Fokussierung auf das Gewinnen und den Erfolg. Denn was sagt es aus über den Sport, dass Verlieren und Scheitern wie selbstverständlich negativ konnotiert sind? Warum kennt der Sport, anders als beispielsweise die Kunst oder die postmoderne Arbeitswelt, keine „Kultur des Scheiterns“? Ist jedes Verlieren auch gleichbedeutend mit Scheitern? Kann man nicht auch im sportlichen Erfolg Scheitern? Oder trotz eines Scheiterns sogar Gewinnen?

leidoskop des Turnens im Sportunterricht 2030. LSB (Berlin) 61(2020)1, 150–163) aufbauen. In dem genannten Beitrag wurden drei unterschiedliche Visionen für das Turnen im Sportunterricht 2030 entworfen. Auf der Basis des Memorandum Schulsport (2019), der aktuellen Realität des (Gerät-)Turnens im Sportunterricht und den momentanen gesellschaftlichen Bedingungen – Digitalisierung, Gesundheits- und Körperbewusstsein, Ausbildung an den Hochschulen und Universitäten, Bildungspläne in unterschiedlichen Schularten der Länder, bildungs- und sozialpolitische Trends –, die die Hülle des gedachten Kaleidoskops darstellen, sind drei Szenarien formuliert worden, die teilweise konturiert, teilweise überspitzt den Status quo visionär weiterentwickeln. Weitere Informationen stehen online unter www.dvs-geaertturnen.de

Kommission Geschlechter- und Diversitätsforschung

„Sorry Out of Gender – The Future Is Diverse!“

Jahrestagung dvs-Kommission „Geschlechter- und Diversitätsforschung“ mit Bundesnetzwerktagung des queeren Sports (BuNT) (07.–09.11.2024, Hannover)

Die wissenschaftliche Tagung „Sorry Out of Gender: The Future Is Diverse“ lädt Forscher*innen und Interessierte dazu ein, sich mit aktuellen Entwicklungen, Herausforderungen und Chancen im Bereich der geschlechtlichen Vielfalt und Diversität im Sport und der Sportwissenschaft interdisziplinär auseinanderzusetzen.

Forscher*innen sind eingeladen, ihre empirischen Arbeiten und theoretischen Überlegungen zu präsentieren und einen Beitrag zu einem umfassenden Verständnis von Diversität und geschlechtlicher Vielfalt aus intersektionaler Perspektive für die Zukunft des Sports und der Sportwissenschaft zu leisten. Die Tagung richtet sich an

(Sport-)Wissenschaftler*innen auf allen Qualifikationsstufen und aus allen (Teil-)Disziplinen, an (Sport-)Lehrpersonen aller Schulstufen, Multiplikator*innen im organisierten Breiten- und Spitzensport, sowohl auf der Funktionsebene als auch auf der Ebene der Trainer*innen.

Es werden Antworten auf gegenwärtige und zukünftige wissenschaftliche Fragestellungen gegeben und neue Forschungsfelder identifiziert. Diesen Intentionen folgend werden nicht nur binär geschlechtliche Differenzlinien thematisiert werden, sondern vor allem auch intersektional verschränkte, non-binäre, fluide Identitäten. So wird sich die Tagung auch der aktuellen herausfordernden Frage widmen, wie in der Forschung eine Rekonstruktion von Binaritäten vermieden werden, also eine Forschung vorangetrieben werden kann, die keine klar umrissenen Identitäten bildet und Differenzlinien zieht, sondern diese als kontingent begreift und somit nicht nur eine Vielfalt der Geschlechter stärkt, sondern auch eine Vielfalt aller Menschen und zugleich wissenschaftliche Einsichten sowie Bündnisse in die Praxis befördert.

Im Sinne einer diversen und inklusiven Zukunft laden wir dazu ein, Aspekte aus möglichst unterschiedlichen Perspektiven, Forschungs- und Praxisfeldern einzubeziehen. Dabei sind vor allem aktuelle empirische Forschungsergebnisse von Bedeutung, um die Vielfalt an Praktiken und Forschungsansätzen in der Geschlechter- und Diversitätsforschung umfassend zu diskutieren. Auch ermutigen wir explizit zur Einreichung von Beiträgen, die Best Practice Beispiele aufzeigen, um ein breites Verständnis für die Diversität sportlicher Realitäten zu fördern. Dazu sollen möglichst vielfältige Aspekte von Diversität und Geschlecht als Querschnittsthemen in allen sportwissenschaftlichen Teildisziplinen Berücksichtigung und Diskussionsraum finden. Abstracts können bis zum 10. Juli

2024 via E-Mail an dvs-tagung-24@sportwiss.uni-hannover.de gesendet werden.

Im Vorfeld der Jahrestagung der dvs-Kommission „Geschlechter- und Diversitätsforschung“ in Hannover findet vom 06.–07. November 2024 eine Tagung für Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase statt. In Mentor*innengesprächen

können Grundlagen der eigenen Forschungsarbeit hinsichtlich verschiedener Aspekte (theoretische Ansätze, methodologische Fragestellungen und/oder Forschungspraxis) gemeinsam erörtert und diskutiert werden.

Weitere Informationen stehen online unter go.lu-h.de/dvs-tagung-2024

Tagungsbericht

„Psychology in Martial Arts and Combat Sports“

Bericht zur 11. Jahrestagung der dvs-Kommission „Kampfkunst und Kampfsport“

Vom 13.–15. März 2024 fand an der Universität Bayreuth die 11. Jahrestagung der dvs-Kommission „Kampfkunst und Kampfsport“ statt. In seiner Begrüßungsansprache ging Prof. Dr. Peter Kuhn auf die Geschichte der Kommission ein und beschrieb, wie diese im Jahr 2011 in Bayreuth initiiert und dann in 2012 offiziell gegründet wurde. Mit der 11. Jahrestagung schloss sich ein Kreis, indem die Jahrestagung erneut in Bayreuth stattfand.

Das Thema der diesjährigen Tagung war „Psychologie in Kampfkunst und Kampfsport“. Es wurde in der Einladung zur Tagung gefragt, warum Menschen mit Kampfsport oder mit einer Kampfkunst beginnen, warum sie dabei bleiben oder wieder damit aufhören, warum sie die Sportart oder die Kunst wechseln, wie sich Menschen in Kampfkunst und Kampfsport verhalten, wie sie in diesen Zusammenhängen handeln, was sie darüber denken und was sie darin erleben. Der Einladung zur Tagung folgten knapp 30 Teilnehmer*innen aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen. Neben Teilnehmer*innen aus Deutschland, konnten Gäste aus Belgien,

Finnland, Frankreich, Israel und Japan begrüßt werden.

Das Programm bestand aus einer Mischung von Keynotes, Vorträgen, Workshops und Posterpräsentationen (siehe Programm). Die erste Keynote der Tagung gestaltete Prof. Dr. Andreas Niehaus mit einem Vortrag zur Erziehung im und durch das frühe Kodokan Judo. Nach weiteren Vorträgen (gesellschaftlicher Zusammenhalt durch Kampfkunsttraining; Angst aus Trainer*innen Perspektive; Karate für ältere Einsteiger) und einem Workshop (computergestützte Analyse von Kata) am Mittwochnachmittag, fand am Abend die Sitzung der Kommission statt. Es nahmen 10 Kommissionsmitglieder und einige Gäste teil. In der Sitzung wurde ein Rückblick auf die vergangenen Jahre geworfen, es wurden aktuelle Themen besprochen und ein Ausblick in Richtung der nächsten Tagung gewagt. Außerdem wurde mit Dr. Martin Minarik ein neuer Sprecher für die Kommission gewählt, der Prof. Dr. Peter Kuhn in dieser Rolle ablöst, da dieser in den „Ruhestand“ wechselt.

Am zweiten Tagungstag gab es zunächst drei Vorträge zum Thema Pädagogik in Kampfkunst und Kampfsport, wobei ein Vortrag in die Zukunft blickte, wie Trainer durch künstliche Intelligenz unterstützt werden können. Die anschließende Keynote von Dr. Martin Meyer befasste

sich mit dem für die Kommission zentralen und grundlegenden Thema „Was sind Kampfkunst und Kampfsport?“. Nach der Mittagspause folgten drei Vorträge zur Forschung im Judo, wobei zwei im Anschluss praktisch in Workshops vertieft wurden. Schwerpunkte waren hier die Nutzung von Methapern im Unterricht und der Umgang mit Befürchtungen und Ängsten. Die an den ersten beiden Tagen gewonnenen Eindrücke und Gedanken konnten am Abend beim gemeinsamen Essen ausgetauscht und vertieft besprochen werden.

Am dritten und letzten Tag der Tagung gab es drei Vorträge zu sehr unterschiedlichen Themen. Es ging um die Repräsentation von Frauen im Olympischen Boxen, um Feindseligkeiten zwischen verschiedenen Capoeira-Gruppen und die Sporterziehung in Japan als Wertschöpfung. So wurde noch einmal das breite Spektrum an Themen im For-

schungsfeld Kampfkunst und Kampfsport sichtbar. In der Posterpräsentation wurden aktuelle Projekte vorgestellt und es konnten 360°-Videos zur Trainingsunterstützung getestet werden. Der letzte Beitrag befasste sich mit der Friedensarbeit und wie Kampfkunst und Kampfsport hier unterstützen können.

In diesem Jahr wurden das erste Mal Preise in den Kategorien Wissenschaftlicher Nachwuchs, Kurzvortrag und Poster vergeben. Über die Buch-Preise konnten sich Lea Holz (Universität Hamburg), Dr. Jakob Fruchtmann (Constructor University Bremen) und Tilman Uhlich (Deutsche Sporthochschule Köln) freuen. Die Preise wurden ihnen von Prof. Dr. Peter Kuhn überreicht, bevor er anschließend selbst beschenkt und für seine langjährige Arbeit in und für die Kommission gewürdigt wurde.